

20/79-80

79

[1663 April 27.]

B

SCHREIBEN DER VII KATH. ORTE AN DEN FRANZ. AMBASSADOREN [JEAN
DE LA BARDE]

EA VI 1, 586 ff

Sein an sie, die kath. Orte, und den Abt von St. Gallen [Gallus II. Alt] gerichtetes Schreiben vom 6. Februar, worin er den vom Papst [Alexander VII.] für den Kirchenstaat begehrten Aufbruch missbillige und diesen mit dem Ewigen Frieden [von 1516] als unvereinbar erkläre, habe man erhalten. Sozusagen postwendend habe man ihm darauf am 25. desselben Monats eine Antwort geschickt und ihn gebeten, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Nichtsdestotrotz habe er in weiteren Schreiben ihre Ehre und den guten Ruf in höchstem Masse angegriffen und ihre Bündnistreue in Frage gestellt, ja ihnen sogar in einem Schreiben vorgeworfen, den Ewigen Frieden gebrochen zu haben, und sie zudem als Feinde des Königs [Ludwig XIV.] bezeichnet. Dies erscheine ihnen, wenn man bedenke, dass ihnen der König noch in einem Schreiben vom 27. Februar¹ mitgeteilt habe, dass er "kein andern pennir habe als den heyl. Stuell mit allen Ihren Krefften, und wan es vonnöthen Ihrem bluet selbsten Zue beschützen Zue erhöchen und protegiren", sehr seltsam und beweise, dass er, de la Barde, den Ewigen Frieden offenbar anders auslegen wolle.

1) vgl. EA VI 1, 582 c

Unvollständige Kopie, die abbricht.
AH 20, 141

80

1663 [August 10.] Laurentii

A

AUFFORDERUNG AN DIE [LANDS-] GEMEINDE [VON STADT UND AMT ZUG],
DAS FRANZ. BUENDNIS ZU ERNEUERN

Den Altvordern sei neben der Bewahrung der Religion die Wohlfahrt

20/80-81

des Vaterlandes das höchste Gut gewesen und, um diese zu erhalten, hätten sie mit Herrschern, Fürsten und benachbarten Ständen Bündnisse und Verträge abgeschlossen. So seien sie schon 1452 mit König Karl VII. von Frankreich ein Bündnis, welches bis auf den heutigen König [Ludwig XIV.] Geltung habe, eingegangen. Darüber hinaus habe man auch mit Burgund eine Erbeinung geschlossen. Es wäre demzufolge höchst unklug, mit dem gegenwärtigen König Ludwig XIV. das Bündnis nicht zu erneuern und sich so von den übrigen Orten zu sondern. Dadurch, dass man das Bündnis erneuere, wolle man sich nicht von Burgund trennen. Dies habe man dem franz. König denn auch durch einen Gesandten mitteilen lassen. Auch habe der franz. Ambassador [Jean] de la Barde versichert, dass der König den Respekt gegenüber den Eidgenossen bestimmt auch weiterhin bewahren werde.

Die Stadt [Zug] und Menzingen hätten dem Bündnis zugestimmt.

Von Beat Jakob I. Zurlauben, ebenso die Dorsualnotiz
AH 20, 142

81

1663 Oktober 11., Zug

A

BRIEF VON CARL MOOS AN BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, LUZERN

In der heutigen Stadt- und Amtratsitzung habe sich Ammann [Jakob] Andermatt "wegen bewusster beschehener praeminenz" [Streit zwischen Stadt Zug und Baar, wer an der Tagsatzung in Luzern den 1. Gesandten stellen solle] beklagt. Dabei sei erkannt worden, dass Andermatt den Vorsitz führen solle. Damit aber seien etliche Bürger - eine Gemeindeversammlung konnte aus Zeitgründen weder gleichen- noch anderntags einberufen werden - nicht einverstanden gewesen und hätten die Meinung vertreten, dass er, Beat Jakob, diesen Vorsitz solange "disputierlich" machen solle, bis er diesen tatsächlich zugesprochen erhalte. Andernfalls möge